

OFFENE HEIDE

Kontaktadressen und

Mitfahrbörse: Christel Spenn, Hugenottenstraße 3, 39124 Magdeburg, ☎ 03 91 / 2 58 98 65
Gisela Mühlisch, Ziegelhütte 5a, 39340 Haldensleben, ☎ / Fax 0 39 04 / 4 05 70
Joachim Spaeth, ☎ 01 60 / 3 67 18 96

Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, Kto. 1143677400, BLZ 43060967, GLS Bank, Stichwort: OFFENE HEIDE
E-Mail: info@offeneheide.de Internet: <http://www.offeneheide.de>

Abs.: Christel Spenn, Hugenottenstraße 3, 39124 Magdeburg

Magdeburg, 29.04.2013

*Humor ist der Knopf,
der verhindert, dass uns
der Kragen platzt.*

Joachim Ringelnatz

Liebe Freundinnen und Freunde der Colbitz-Letzlinger Heide,

was der FC Bayern München im Fußball oder Empor Brandenburger Tor im Badminton ist, sind die Frauen (oder sind auch Männer dabei?) von Vollenschier und Umgebung im Kuchenbacken: Meisterinnen. So liegt es auf der Hand, wie in den Vorjahren den

238. Friedensweg nach Vollenschier zu legen und ihn gemeinsam mit dem **Frühlingsfest an der Vollenschierer Kirche** zu begehen. Der Beginn ist am **Sonntag, den 05. Mai 2013 um 14 Uhr** im Stendaler Ortsteil Vollenschier mit der **Andacht in der Kirche mit Pfarrer Horst Dietmann** aus Gardelegen. Für **15 Uhr** ist ein Konzert mit der Gruppe **Hoahnenfoot**. Ein Foto der musizierenden Familie Finger gibt es auf dem Mai-Blatt des Kalenders.

Das **Kirchencafé** sorgt wieder für das Drumherum, wie es für ein Fest üblich ist. Neben Kaffee und Kuchen gibt es auch herzhaftes und andere Getränke.

Der **Förderverein Vollenschierer Kirche e. V.**, Internet <http://www.kirche-vollenschier.de>
Spendenkonto: Kontonummer: 2013320, Bankleitzahl: 81093054, Bank: Volksbank Stendal setzt den Erlös des Festes zur Finanzierung der Kirchensanierung ein. Wenn genügend Geld zusammenkommt, soll in diesem Jahr der Fußboden in der Patronatsloge erneuert werden.

Mit der etwa 5 km langen Kräuterwanderung wird der Vorschlag aus dem Vorjahr aufgegriffen. **Ingrid Fröhlich-Groddeck** will uns vertraut machen mit den Pflanzen, die uns auf dem Weg begegnen.

Bei so viel Hexerei in Schnöggersburg und an anderen Orten in der Colbitz-Letzlinger Heide liegt es auf der Hand, dass es kurz nach der Walpurgisnacht auch ein **Walpurgis** in der Heide gibt. Dazu wird im Anschluss an die Kräuterwanderung eingeladen. Anfang Mai mit Sommerzeit ist es genügend lange hell.

Vom **02. bis 04. Mai 2013** sind wir jeweils von **10.30 Uhr bis 18.30 Uhr** gemeinsam mit dem Aktionskreis FREIE SENNE mit unserem Stand auf dem **34. Deutschen Evangelischen Kirchentag** in Hamburg (www.kirchentag.de) in der Messehalle A3 am Stand A23 auf dem „Markt der Möglichkeiten“ zu finden. Ebenso sind wir beim „**Markt der Alternativen**“ am **11. Mai 2013 von 10 bis 13 Uhr** in **Stendal** auf dem Winckelmann-Platz präsent. Veranstalter ist der Versöhnungsbund.

Das **Arbeitstreffen** beginnt am **Mittwoch, 08. Mai 2013 um 19 Uhr** im Gardeleger Ortsteil **Kloster Neuendorf** in der Gaststätte „Klosterkrug“ Jävenitzer Straße 2 direkt an der B 188.

„**Vom Raulus zum Paulus**“ möchte ich das geflügelte Wort umformulieren. In der „Volksstimme“ vom 30. Juli 1993 findet sich die Überschrift: „Rauls: Mit Polizei gegen Militär in der Heide“. Gemeint ist **Wolfgang Rauls** (FDP), seinerzeit Umweltminister von Sachsen-Anhalt. Heute verdient sich der Politsenior seine Brötchen im Organisationsbüro des 17. Sachsen-Anhalt-Tages in seiner Heimatstadt Gommern. In dieser Eigenschaft hat er auf unsere Bewerbung zum Festumzug Folgendes geschrieben: „Die Aktivitäten der Bürgerinitiative in den zurückliegenden Jahren und auch das dem Antrag beigefügte Foto zeigen eindeutig, dass es sich um eine politische Willensbekundung handelt. Die Stadt Gommern und das Organisationsbüro werden alles tun, um politisch motivierte Aktivitäten aus dem Festumzug herauszuhalten. Deshalb kann dieser Antrag nicht berücksichtigt werden.“

Da ist wohl Wolfgang Rauls wieder dort angekommen, wo er zu DDR-Zeiten gestartet ist: Ein Blockfreund und Stillhalter.

Im „Generalanzeiger“ in der Region findet sich am 17. April 2013 unter der Überschrift „Keine Geheimnisse entdeckt – Besuch im GÜZ: Transparenz in Schnöggersburg“ ein Bericht über eine Busfahrt mit geladenen Gästen.

Anders sieht es der Landtagsabgeordnete Dr. Uwe-Volkmar Köck.

Links zu seinen Presseerklärungen und ein paar Eindrücke vom Ostermarsch 2013 finden sich im Internet auf unserer Ostermarschseite www.ostermarsch-sachsen-anhalt.de

Hier ein Auszug aus der Presseerklärung „Keine vernünftigen Argumente für Kampfstadt Schnöggersburg“:

Wenn kein Gesetzeskniff mehr half und die Argumente ausgingen, wurden „Zwingende Gründe der Landesverteidigung“ oder die „Erfüllung zwischenstaatlicher Pflichten“ ins Feld geführt. Hinterfragt man die „Geheimhaltung zum Wohl der kämpfenden Truppe“, wird nur eines klar: Die spontan oder aus einer Notlage heraus handelnde Slumbewohner oder Aufständischen, die potenziellen „Gegner“ also haben weder ein vorausschauendes Interesse noch die technischen Möglichkeiten zur Erlangung militärischer Geheimnisse über Schnöggersburg. Die Geheimhaltung richtet sich eindeutig nach innen. Allein aus gesundem Menschenverstand heraus könnten die Forderung nach einer Drosselung der Zapfpistole der Steuermittel-Tankstelle oder dem Primat der Umweltbelange erwachsen.

Die Liste der Sünden in den Antragsunterlagen zur Übungsstadt Schnöggersburg sei lang, so der Abgeordnete. Als gravierend seien seiner Meinung nach folgende Fakten anzusehen:

- Systematisch und Hand in Hand arbeitend, haben Bundeswehr und Landesbehörden eine Einsichtnahme in die Antragsunterlagen durch die Umweltverbände hintertrieben.
- Die Einvernehmens-Herstellung mit den Gemeinden erfolgte mit unvollständigen Unterlagen.
- Das Einvernehmen der Stadt Stendal fehlt.
- Eine Umweltverträglichkeitsprüfung wurde systematisch umgangen.
- Eine Betrachtung der Immissionen unter dem Aspekt einer langjährigen Nutzung, von Havarien (Absturz von Fluggeräten u.ä.) und der Zunahme des Flugbetriebes fehlt.
- Die Umweltwirkungen wurden auf die durch die Bebauung reduziert.
- Es unterblieb eine Folgenbetrachtung für die Umlandbewohner und die Umwelt aus der geplanten Einbeziehung des gesamten Übungsplatzes in den Übungsbetrieb.
- Es wurden statische übungsbedingte Umweltwirkungen angenommen - die Zahl der Übungsdurchgänge pro Jahr und die Zahl der übenden Soldaten bliebe doch gleich.
- Die aus dem Streben nach Abbau der Defizite im Zusammenwirken von Luft- und Bodentruppen erwachsenden Aufwüchse des Flugbetriebes über dem Übungsplatz werden nicht hinsichtlich ihrer Umweltwirkungen betrachtet.

Euer

Helmut Adolf